**Schulleitung** Schulform: Grundschule für Gemeinsames Lernen (GL)

Gemeinsamer Unterricht schon lange.

**Daten:**

Schülerinnen und Schüler gesamt: über 151
 davon mit diagnostiziertem Förderbedarf: gefühlt 30

Sonderpädagogische Lehrkräfte: 2; eine ist aber bereits seit einem dreiviertel Jahr
 krank.

Schulbegleiter / Schulassistenz: 1
Wir haben einen Integrationshelfer für ein Rollstuhlkind. Die braucht das nur für die technische Assistenz im Unterricht. Wir haben seit diesem Schuljahr, sie streiten sich immer noch um die Bezeichnung, eine pädagogische Mitarbeiterin oder pädagogische Unterrichtshilfe. Und das ist eine ganz tolle Frau. Sie arbeitet bei uns an der Schule 30 Stunden. Und wir könnten sie hier mit 30 Stunden absolut gut gebrauchen, damit wir in jeder Stunde jemanden dahaben; und das wäre immer noch viel zu wenig... Die jetzt schicken sie die Frau mit fünf Stunden an eine andere Schule. Also vollkommen absurd: Berechnet stehen uns nur 17 Komma soundso viel Stunden zu. Bei fünf Tagen Unterricht a sechs Stunden bräuchten wir aber 30 Stunden. Absurd.
Die Frau arbeitet hervorragend. Sie bekommt aber nur ganz wenig bezahlt. Und trotzdem müssen sich mehrere Schulen eine Person teilen.

**GL-Koordinator/in:**Das ist die Sonderpädagogin, die macht das, die koordiniert das alles.

**Freistellung:**Die bekommen zwei Stunden und ich habe meinen beiden Sonderpädagoginnen je eine Stunde dafür gegeben. Aber wie gesagt, die eine ist ja schon sehr lange krank.

**Die hauptsächlichen Aufgaben der GL-Koordinatorin / des GL-Koordinators:**

* Meine Kollegen anleiten, welche Verfahrenswege einzuhalten sind, also was sie alles machen müssen, wenn sie so einen Schüler haben.
* Fortbildung der Kollegen hinsichtlich Nachteilsausgleiche und solchen Fragen.
* Sie sind absolut der Ansprechpartner für alles.

**Zusammenarbeit mit dem Jugendamt:**

Soll ich die Wahrheit sagen? Ich war am Dienstag mit einer Kollegin beim Chef des Jugendamtes. Wir waren eine Stunde da. War ein sehr angenehmes Gespräch. Aber er hat uns klipp und klar gesagt: „Aufgabe der Schule ist Bildung und Erziehung. Wir müssen uns um diese Kinder kümmern. Wir sind inklusive Schule.“
Ich habe geantwortet, „Ja, das ist unsere Aufgabe.“ Es ging um einen Jungen, der seit November in Therapie ist, der von der Tagesgruppe in einer voll stationären Klinik aufgenommen wurde. Er kommt jetzt irgendwann wieder zurück, weil er austherapiert ist. Alle Gutachten sagen, der ist in der Schule nicht beschulbar. Wir haben große Befürchtungen und wollten nochmal ein Gespräch darüber, was wir machen könnten… Selbst in diesem Fall haben wir keinen Einzelfallhelfer bekommen. Ich habe noch nie in diesem Landkreis – auch für eine Rollstuhlfahrerin – einen Einzelfallhelfer zuerkannt bekommen.
Das ist jetzt schwierig. Wir haben jetzt ein Kind, das von einem anderen Landkreis zu uns gekommen ist. Da haben wir gedacht, eine andere Jugendamtszuständigkeit, aber auch da geht nichts.

**Zusammenarbeit mit dem Sozialamt:**

Damit habe ich eigentlich im Großen und Ganzen weniger mit zu tun. Die prüfen dann immer, wenn irgendwelche Sachen zu genehmigen sind. Also das geht. Da kann ich jetzt nicht so klagen.

**Einbindung in einen kommunalen Inklusionsprozess:** Nein.

**Einbindung in einen überregionalen Inklusionsprozess:** Nein.

**Was hat sich durch das gemeinsame Lernen an der Schule verändert:**

* Die Unzufriedenheit meiner alten Lehrerschaft. Die einfach sagen, die können das nicht mehr, sie schaffen das nicht mehr.
* Andererseits auch wieder die Freude, wenn man sieht, was man erreichen kann, wenn man Unterstützung hat und wenn alle Lehrer an Bord sind.
* Das wir die Möglichkeit haben, mitzureden. Und dass wir aber auch sehen, an wie vielen Ecken es nicht klappt; Stichwort: Räumlichkeiten.

**Was sind für Sie die Hauptprobleme im Inklusionsprozess:**

* Wir haben eine ganz tolle Ausstattung. Ich hatte letztes Jahr ganz viele kranke Lehrer. Wir sind an die Presse gegangen und haben viel Druck gemacht. Ich glaube, das Schulamt hat mich deswegen in diesem sehr gut mit Stunden ausgestattet. Aber diese Stunden gehen nach wie vor in der Mehrheit für Krankheitsvertretungen drauf.
* Ich brauch mehr Assistenz. Ich habe das in England gesehen, wo Assistenzlehrer oder Seiteneinsteiger, bevor sie in die Qualifizierung kommen, können sie ein Probesemester in der Schule machen. Das braucht man auch. Aber ich habe keine Räumlichkeiten dafür. (Wir haben den Hort hier unten in der Schule, der sein offenes Modell fährt. Da ist ein Krach… Ich habe auch 50, also 18 % der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die muss ich auch extra unterrichten, da ist das schwierig mit den Räumlichkeiten…)
* Wir sind angetreten, wir haben uns damals für das Konzept Gemeinsam Lernen beworben. Aber ich muss jetzt ehrlich sagen: „Viele sind im Moment überfordert. Die sind 60+. Und ich habe drei Seiteneinsteiger, oder vier, die machen das toll und es macht Spaß mit denen. Aber da ist natürlich auch so eine Diskrepanz. Ich sag, einerseits brauchen die noch eine bessere Qualifikation und andererseits müssen sie die Möglichkeiten haben, von den alten, älteren Kollegen zu lernen. Aber die sind einfach müde und können nicht mehr. Und es knirscht auch, weil die Erziehungsprobleme, besonders die Kinder mit emotional-sozialen Förderschwerpunkten zunehmen.

**Was Sie sonst noch sagen wollen….**

Ich denke, wir haben ganz viele tolle Ideen. Ich habe auch ganz viel gehört von anderen Bundesländern Zum Beispiel müssen wir jetzt in der ersten Klasse sehr viele Kinder zurückstellen. Deshalb bräuchten wir einen Schulkindergarten oder ein Vorschuljahr. Das machen wir jetzt, ein freies Vorschuljahr. Wir haben schon einmal ein Konzept entwickelt für eine 0-Klasse oder sowas. So hat die Schule mehr Möglichkeiten, dass die Kinder hier ohne Druck einfach fit gemacht werden, vorbereitet werden für den Start. Denn unsere Kollegen sagen: „Das ist immer so schwer, ganz zu Anfang, wenn die in die erste Klasse kommen, weil die so unterschiedliche Sachen haben.“ Und diese Modelle wie Flex und solche Sachen sind toll, Zweitlehrer sind toll, - und wenn dann die Lehrer krank sind, dann werden die Klassen zusammengelegt. Und dann ist das nicht mehr so toll. Das ist einfach schwer.

Und Räumlichkeiten sind wichtig. Einfach Räumlichkeiten, Personal und tolle Fortbildungen, besondere methodische Fortbildungen „Wie kann man was machen…“